



Die Stadt informiert

Verantwortlich: Stefan Heuß, Presse- und Informationsamt, Rathaus, Telefon 2 24-9 28 00
Redaktion: Gaby Vögler, Internet: www.muenchen.de/stadt

Donnerstag, 6. Juni 2020



Sechs Erfolgsgeschichten von Frauen, die das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) bei der Förderung der beruflichen Entwicklung von Frauen geschrieben hat. Fotos: power_m

Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm fördert Frauen Home-Schooling, Haushalt – Karriere!

Zahlreiche kostenfreie Online-Angebote helfen bei der beruflichen Entwicklung

Frauen müssen derzeit vieles miteinander vereinbaren: Home-Schooling, Home-Office, Hausarbeit. Der Wunsch nach beruflicher Qualifizierung und beruflichem Wiedereinstieg gerät dabei in den Hintergrund. Dem wollen die Projekte des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) zur beruflichen Gleichstellung von Frauen entgegenwirken. Mit zahlreichen kostenfreien Online-Angeboten unterstützen mehrere Projekte, die vom städtischen Referat für Arbeit und Wirtschaft gefördert werden, Frauen auf ihrem Karriereweg.

So informieren die Beraterinnen des Projekts **power_m** mit Online-Veranstaltungen darüber, wie die Rückkehr in den Job gelingen kann. Info-Veranstaltungen unter dem Motto „Neustart jetzt! Nach der Familienphase erfolgreich und qualifiziert wieder einsteigen“ gibt es am Dienstag, 16. Juni, von 9:30 bis 11 Uhr sowie am Donnerstag, 18. Juni, von 18:30 bis 20:30 Uhr. Anmeldung für 16. Juni per Mail an powerm@frauenakademie.de, für 18. Juni an powerm@mbq.de.

Corona erhöht das Gewaltisiko in Familien

Die städtische Gleichstellungsstelle für Frauen informiert über Hilfsangebote

Wochenlange Ausgänge- und Kontaktbeschränkungen, verbunden mit weiteren Belastungen wie der Schließung von Schulen und Kitas sowie existenziellen Sorgen und Nöten – all das erhöht während der Corona-Krise das Gewaltisiko in Familien. „Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie nahmen die Fälle häuslicher Gewalt zu“, weiß Bürgermeisterin Karin Heberich. „Kinder und Frauen sind in der Regel die Leidtragenden.“ Das hat gerade auch eine Online-Umfrage ergeben, die unter anderem von der Technischen Universität München durchgeführt wurde.

Die städtische Gleichstellungsstelle für Frauen macht deshalb nun in einer Plakat- und Posteraktion auf Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam und will Betroffene, Nachbarn, Bekannte und Verwandte ermutigen, Hilfen zu leisten und aktiv zu werden: „Wenn Sie selbst Gewalt erleben, wenn Sie Gewalt beobachten oder vermuten, holen Sie Hilfe! Lassen Sie sich beraten. Für sich – für andere!“

Die Gleichstellungsaufträge der Stadt München, Nicole Lessat, und Bürgermeisterin Karin Heberich haben die neue Informationskampagne zu Angeboten im Fall häuslicher Gewalt. Foto: Michael Nagy

Hinsehen. Zuhören. Hilfe holen

Frauen und Kinder erleben Gewalt vor allem im sozialen Nahraum, in ihrem Zuhause. Die Corona-Krise erhöht das Risiko häuslicher Gewalt. Hier gibt es Hilfe und Unterstützung:

Hilfe rund um die Uhr

Polizei 110
Notruf 112

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
089 130 016
www.hilfetelefon.de

Frauenhilfe München
089 35 48 30
www.frauenhilfe-muenchen.de

Information und Beratung

Beratungsstelle Frauennotruf München
089 35 32 37

Münchner Kommissariat für Opferhilfe
089 29 10 44 44

Münchner Informationszentrum für Männer
089 543 95 55
www.maennerzentrum.de

Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche
116 111

für Eltern und Erziehende
0900 111 0550
www.kummernummer.de

www.staerker-erzogen-wie-will.de
www.staerker-erzogen-wie-will.de

NORDEN UND WESTEN



Zahl der Todesfälle im Landkreis steigt auf 83

München – Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus im Landkreis München ist wie Sonntag auf Montag um vier gestiegen. Damit sind seit 16. März insgesamt 83 Menschen gestorben, die an Covid-19 erkrankt waren. Laut Landeshygiene handelt es sich bei den neu hinzu gekommenen Toten um fünf Männer im Alter von Ende 20 bis Mitte 60 sowie um vier Frauen im Alter von Anfang 30 bis Ende 60. Alle waren Bewohner von Pflegeeinrichtungen. Zwei Tote hätten möglicherweise nach Hause gekommen, bis der arbeitsfähige Ausstieg der Todesfälle innerhalb eines Tages hängt mit der Methodik zusammen: Das Gesundheitsamt erfasst ausschließlich Todesfälle, bei denen eine Erkrankung mit Covid-19 dokumentiert ist. In vielen Fällen aber, von denen bei älteren Menschen etwa in Pflegeeinrichtungen, gehen die Ärzte zunächst eine andere Todesursache im Funkschein aus, erst wenn sich bei einer späteren Untersuchung eine Corona-Infektion herausstellt. Stellen diese Todesfälle in der Landkreisstatistik ein, die Zahl der aktuell Infizierten wird dementsprechend sinken. Stand Montag ging es in Landkreisen nach 23 Monaten das an Covid-19 erkrankt. **mfh**

Umstrittene Mischung

Die CSU wünscht sich mehr Holz im Neubau der Grundschule und fühlt sich von der Verwaltung schlecht informiert

VON JOHANNES BORDNER
Neubau – Thema Holz wird gerne genutzt, als sei die Mischung für den Neubau der Grundschule gegeben hätte, schreibt CSU-Fraktionssprecher Martin Zimmermann an die Gemeinderatsverwaltung. Schließlich hätten die Bauverträge schon im vergangenen Jahr ausmühen müssten, das bei dem Neubau, der die Grundschule bauen wird, Bauzeit ausfallen soll, obwohl damit sei auch Holz zum Einsatz gekommen soll. Hybrid-Bauweise nennt sich das dann, bei der Vorgabe der Architekten für den Neubau hätten die CSUler so

Zwischenworte aus Beton seien nicht notwendig, argumentieren die Christsozialen

die vorgelegten Pläne und stellen fest: Für Beton-Gelände sei es zu wenig Holz im Einsatz. Demnach wird die Schule „abgewerkelt“ von der Fassade mitlaufende ein Betondeckel gebaut, schreiben sie. Das sei eine in ihren Augen „grundrissliche Änderung der Bauausführung“, die einen immer stärkeren Betonanteil für eine Schule aus Beton und Holz erfordere. Bauarchitekt Andreas Braun sagt, dass es an dem einen Grundrissliche Änderung beim Schulneubau ist, „aus Sicht der Verwaltung nicht erkennbar“.

„Wir haben mit dem Beschluss nichts mehr gehört“, sagt Marianne Heilbrunn (CSU). Dennoch sei die Fraktion davon überzeugt, dass zum Beispiel auch die Schule zwischen den Klassenräumen von Holz sein werden. „Wir waren auch in vielen Schulen und haben uns das angeschaut“, erinnert sie sich. Besonders gerne sei das Möglichkeiten, schülergerecht zu sein. Das sei ein sehr gutes Zeichen der Grundschule „überhaupt“, wenn in den Plänen steht, habe die Fraktion „ein Gefühl erwidert“. Über die gelungene Mischung kann der Rat der CSUler über die Gründe, warum die Bauverträge aus Beton sein sollen, „wenn wir gar nicht“.

Die CSU bezieht sich dabei auf die Informationsseite nicht kann“ sagt Heilbrunn. „Es ist ein Hybrid, wie es möglich ist“, ent-

Stadtwerke verlegen Stromkabel

Milberthofen, Am Hart – Das gesamte

Jahr über konnte es sich zu Abfertigung und Bewandlung auf der Ostseite der Dr. Schwaninger-Straße sowie der Südseite der Friedländerstraße, die die Stadtwerke der Stromzelle in diesen Bereichen erweitern. Die Zugänge zu Einfahrten und Häusern werden während dieser Zeit durch Brücken abgesperrt. **eko**

Der Architekt soll die Pläne nächste Woche im Ratenschaubus erklären

Die CSU-Fraktion will sich die Vor-

arbeiten mit dem Architekten erklären lassen. Das hat die Fraktion beantragt. Peter Oppenheimer von der Fraktion der Christsozialen (CSU) in der nächsten Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am Donnerstag, 18. Juni, in der Stadthalle. Danach erhält sich Marianne Heilbrunn mehr Informationen und eine Antwort darauf, „ob es nicht anders auch möglich wäre“.



In Bewegung

Die Welt steht auf dem Kopf, viele alltägliche Handlungen dürfen nur noch mit Sicherheitsabstand ausgeführt werden. Die Münchner Theaterinnen Paula Niehoff und Laura Kowalewski haben mit dem Kompositum Floris Kutschkeiter eine Tanztheater-Veranstaltung erarbeitet, die auf die aktuellen Bedingungen ausgerichtet ist. Unter dem Titel „Amicitia“ werden sie vor allem

diejenigen Kultur vor die Bretter bringen, die ganz besonders unter dem Kontaktbeschränkungen leiden: Berufsorientierung und Bewusstsein von Senioren- und Pflegeheimen, Parteien in Krankenhäusern und Wohngruppen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Die Künstlerinnen spielen die 29-minütige Tanztheater am Montagabend direkt im Innenhof des Domrathaus am Luisenpark. **ms** www.werke.de

Verloren im Dickicht der Bürokratie

Aus für die Stahlskulptur „Amicitia“. Künstler Stefan Ester zieht sich entwertet zurück

Lebenszeit – Das Projekt sollte bürgerschaftliches Engagement verknüpfen und die Freundschaft zwischen den Stadtbürgern Leuchten und Leuchten die abstrakte Bildhauerei „Amicitia“. Eigentlich hätte die Veranschaulichung von Freundschaft und Lebenszeit schon längst auf dem Platz an der Leuchten- und Wilhelmstraße-Bühne stehen sollen. Doch aus ist die Verfahren möglich geworden. Das teil der Bürgerverein Lebenszeit mit, der die Skulptur mit Spendengeldern erichten wollte.

„Es war ein ewiges Hin und Her. Es gab sehr viele kleine Aufträge, die nicht erfüllt werden konnten“, sagt der Künstler. Die Aufträge sind nicht erfüllt, so sein Vorwurf an die Verwaltung. „Ich arbeite seit 30 Jahren als freiberuflicher Künstler, aber es war heute nicht möglich“, sagt Bürgerverein heißt es, „nach der über die Abgabe übertrug.“

Erst gab es Probleme mit der Kunstkommission, dann ging es um den Standort

Wie und erste Skulptur für die Kunstwerk entstanden bereits im Jahr 2011, als der Bürgerverein sich zu einem Auftragsvertrag mit der öffentlichen Raumvergabe wollte. Doch das Projekt für den

Erst gab es Probleme mit der städtischen Kunstkommission, dann suchte der Verein die Hilfe des Oberbürgermeisters und einen neuen Standort auf privatem Grund, um einen neuen Wettbewerb zu organisieren. Das zog einen jahrelangen Auseinandersetzungen um Nutzungsvereinbarungen mit der Bayer-Reihe nach sich – Zeit, in der der Bildhauer auf die Bedeutung seines Auftrags wartete und schließlich die Geduld verloren hat.

Die Skulptur sollte mit privaten Spenden finanziert werden, von denen einige jedoch nicht eingeleistet wurden. Der Grund liegt nicht allerdings der städtischen Kunstkommission, die nur etwa 10.000 Euro eingeleistet wird. Geld, das nur nicht eingeleistet wird. Die Spenden will der Bürgerverein an die Privatleute zurück überweisen. Zuständig die Finanzdirektorin



In Bewegung

Die Welt steht auf dem Kopf, viele alltägliche Handlungen dürfen nur noch mit Sicherheitsabstand ausgeführt werden. Die Münchner Tänzerinnen Paula Niehoff und Laura Saumweber haben mit dem Komponisten Florian Sonnleitner eine Tanztheater-Vorstellung erarbeitet, die auf die aktuellen Bedingungen ausgerichtet ist. Unter dem Titel „Umgedreht“ wollen sie vor allem

denjenigen Kultur vor die Haustüre bringen, die ganz besonders unter den Kontaktbeschränkungen leiden: Bewohnerinnen und Bewohnern von Senioren- und Pflegeheimen, Patienten in Krankenhäusern und Wohngruppen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Die Künstlerinnen spielten ihr 15-minütiges Tanztheater am Montagnachmittag dreimal im Innenhof des Damenstifts am Luitpoldpark.

FOTO: ROBERT HAAS